DARLINGERÖDER KURIER

Eine Zeitung für Darlingerode

Herausgeber: Kulturwerkstatt Darlingerode e.V. - Redaktionsteam

43. Ausgabe, Redaktionsschluss 16.1.2011 erscheint vierteljährlich seit 07/2000

Die Wassermühlen von Altenrode und Darlingerode

Zeitzeugen der Geschichte von Darlingerode (Teil 1)

"Es klappert die Mühle am rauschenden Bach" und "Das Wandern ist des Müllers Lust" oder "Am Wege eine Mühle steht, sie klappert ohne Rast und Ruh". Diese schönen Heimatlieder erzählen von einem Berufsstand, den es in seiner mystischen Form heute nicht mehr gibt.

Auch leider gibt es diese Wassermühlen der Familie Meißner und Familie Dörfflinger in der historischen Form nicht mehr. Für die Nachwelt und für Darlingerode sind sie unwiederbringbar. Nur die silbernen Kraftspender der einstigen Wasserräder, die Mühlenteiche sind noch als Wahrzeichen dieser Geschichte zu sehen.

Unsere Vorfahren haben sich etwa seit dem 10. Jahrhundert die Kraft des Wassers und der Flüsse nutzbar gemacht. Das Wasserrad wurde erfunden und gestaute Teiche oder eigens für eine Mühle gebaute Kanäle sicherten für die kleinen Mühlenbetriebe den Antrieb der Mühlensteine.

Alte Geschichtsbücher, wie auch die Chronik von Hermann Paul Reichardt, erwähnen in Darlingerode die erste Wassermühle von 1476. Sie lag südlich des Gassenberges. Der Wasserfluss kam aus dem Gatzensicke in den vorgelagerten Bergen. Möglich, dass im 14. oder 15. Jahrhundert an gleicher Stelle wie heute ein Wasserteich war. Ein weiteres Beispiel historischer Zeugen war die *Tonmühle in der Ziegelei von Oehrenfeld.* Der 1210 angelegte Speicher bzw. das Zeughaus zur Aufbewahrung von Jagdgerätschaften und der Komplex der Tonmühle Oehrenfeld sind verlässliche Zeugen zur Zeitgeschichte der Wassermühlen von Altenrode und Darlingerode.

In der Chronik von Altenrode von Alfred Römmer heißt es urkundlich von einem Pachtkontrakt über die Mühle in Altenrode von Trinitatis 1768 bis dahin 1771: *Zu wissen sei hiermit, dass mit hoher Geheimhaltung seiner Hochgräflichen Gnaden, unseres Gnädigsten Herrn von Hochderselben Kammer folgender Pachtkontrakt mit dem Müller in Darlingerode Baltasar Meißner und dessen Sohn Johann Christian Meißner abgehandelt und geschlossen wurde: …..*

Liebe Leser, diese Wortwahl! Wie beginnen wir heute einen Vertrag, auch mit so höflich achtenden Worten? !

1 Die Wassermühlen von Altenrode und Darlingerode
4 Scharfenstein
5 Obstbaumpflanzung in der Feldflur
6 Alle Jahre wieder
6 Neuwahlen im Seniorenverein "Goldener Herbst"
7 De verwesselte Pahl
7 Der Engel als Wetterprophet
8 Rosemarie Römling-Germer wiedergewählt
8 Im Stöberhai
9 Muss das sein?
9 Ständig ärgere ich mich,...
10 Das ewige Thema Hunde- und Katzendreck
10 Anlage eines Obstbaumlehrpfades als Gemeingut
10 Bäckerei Riemenschneider - jetzt in fünfter Generation
11 Weihnachten beim Heimatverein
11 Kulturwerkstatt in eigener Sache !
11 Kurzbesuch des Innenministers
11 NETTO-Markt in Darlingerode
12 Heiligabend 2010
13 Öffnung der Turmkugel der Katharinenkirche
14 Termine...
14 ... Sandtalhalle
14 ..."Goldener Herbst"
14 ..."Volkssolidarität"
15 Hohe Geburtstage
15 In eigener Sache
15 Informationen

In 14 Punkten, akribisch und verlässlich nachvollziehbar, hat die "Gräfliche Stolbergische Wernigerodische Kammer" diesen Kontrakt am 3. Mai 1768 beurkundet.

Zwar wurde erstmals 1638 der Müller zu Altenrode Jürgen Ortsleben erwähnt.

Mit mehreren Veränderungen der Müller ist dann 1768 erstmals der Name Meißner erschienen. Zu dieser Zeit bestand für alle Einwohner von Altenrode der Mühlenzwang, d. h. dass alles Getreide für Mehl oder das Schrot für die Tiere musste eben nur in dieser Mühle gemahlen werden.

Die erste Nennung des Müllers Meißner war verbunden, dass er die Nutzung nur in Erbpacht von der Gräflichen Kammer pachtete. Dieses "Fasteigentum" beinhaltete, dass Grund und Boden und die Aufbauten, Eigentum der gräflichen Stolbergischen Kammer blieb. Durch die Langzeitverpflichtung aber musste der Pächter Veränderungen und Verbesserungen an Mühle und Gebäude zu seinen Lasten durchführen lassen.

Die historischen Nachweise zeigen, dass die Familie Meißner auch späterer Besitzer durch die Liegenschaft wurde. Sie bewirtschaftete über mehrere Generationen den Familienbetrieb, die Mühle und die Landwirtschaft. 1911 folgte als letzter Besitzer der Mühle zu Altenrode Friedrich Wilhelm Meißner und seine Frau Hermine geb. Bartling.

Die Stilllegung der Wassermühle wird offiziell mit 1942 erklärt. Für den Eigenbedarf der Meißnerschen Landwirtschaft wurde noch bis 1952 geschrotet. Jedoch wurde die Mühle elektrisch betrieben. Der desolate Bauzustand von Wasserrad, Wassergraben und Mühlengebäude als Teil des Wohnhauses waren Anlass für das endgültige "Aus" für den Stillstand der Mühlensteine. Zur Vollständigkeit sei genannt, dass die Wasser gerechtsamer, der Wasserzufluss vom **Wehr an der ehemaligen Gaststätte "Jägerklause"** quer durch Altenrode bis zum Mühlenteich Eigen-

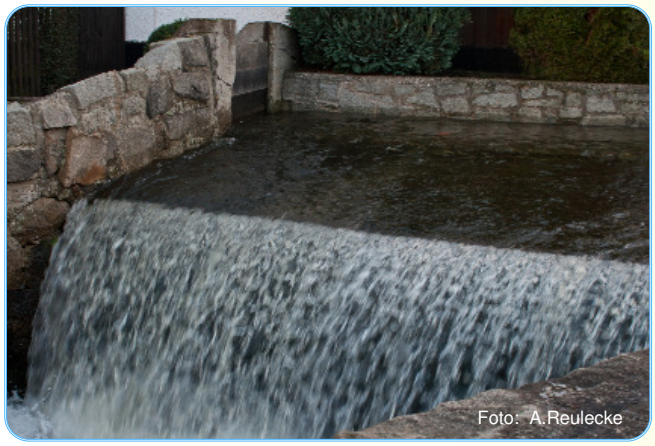
Foto: A.Reulecke

tum des Mühlenbetriebes war.

Liebe Leserinnen, liebe Leser, ich kann mir vorstellen, dass Einige von Ihnen sagen könnten, was interessiert mich das Geschwätz und der Schnee von gestern. Aber mit unseren Geschichtsbeiträgen wollen wir Ihnen, den Menschen von Darlingerode und auch den anderen interessierten Lesern, die Heimatgeschichte näher bringen. Ich will versuchen, am Beispiel der Familien Meißner und Dörfflinger aufzuzeigen, wie durch beharrliche, fleißige Arbeit eine Bodenständigkeit erreicht wurde, sowohl mit der alten und der jüngeren Geschichte und auch der Gegenwart. Das Geschlecht der Wilhelm und Hermine Meißner

Foto: A.Reulecke

endet nach 175 Jahren mit der Geburt von 2 Töchtern, die die letzten der Meißner waren. Martha blieb unverheiratet und Anna heiratet nach Drübeck - den Landwirt Heinrich Hotopp. Der letzte Besitzer der Mühle zu Altenrode Friedrich Wilhelm Meißner war nicht nur ein traditionsbewusster Müller. Er war ein erfolgreicher und geachteter Landwirt. Er kaufte eine Dreschmaschine zum Lohndrusch für andere Landwirte und Kleinbetriebe. Viele Holzhauer, Steinhacker oder Werksarbeiter bebauten Kleinflächen zur Haltung von Schweinen, Ziegen und Hühnern. Gesellschaftlich arbeitete er mit im Gemeinderat und auch als Vertreter im Kirchenrat. Er war ein lustiger Zeitgenosse, der dem Leben trotz aller Arbeit die schönen Seiten abforderte. Zu Hause hatte er sich mit seinen drei Frauen, seiner Ehefrau und den beiden Töchtern, auseinanderzusetzen. Seine Ehefrau war bekannt als eine gestrenge, arbeitsame Hausfrau, die erzogen war, kein Geld für privaten oder weltlichen Luxus auszugeben. Das Leben war ihre Arbeit, um den Reichtum zu mehren.

Mit dieser Schilderung der Müllerin Hermine will ich Sie einstimmen auf eine Geschichte, die charakteristisch für viele Familien der Zeit war. Die Episode erzählt eine Geschichte, die lustig, aber vielleicht nicht in allen Einzelheiten stimmen muss.

Die Müllerarbeit war schwer. Er musste sich von früh bis spät neben seiner Feldarbeit mit zentnerschweren Säcken plagen. Nach getaner Arbeit gönnte er sich auch manchmal ein oder mehrere Bierchen in der Gaststätte. So erzählt die Geschichte, dass er eines Nachts in lustiger Stimmung nach Hause kam. Die Haustür war ver-

schlossen und auf sein Rufen öffnete die gestrenge Hausfrau nicht. Nun dachte er sich eine List aus, auf die auch prompt die verärgerte Hausfrau hereinfiel. Er rief in die stille Nacht: "Jetzt scheite eck meck tot". Er lief in die Mühle, holte sein Jagdgewehr und schoss zweimal in die Luft. Hilfeschreiend kam die erschrockene Frau in Nachtwäsche heraus. Darauf hatte der Müller nur gewartet, eilte zur Tür ins Haus, verschloss die Tür und legte sich schlafen. Die Frau durchschaute die List zu spät und stand nun selbst, im Nachthemd frierend und um Hilfe bettelnd vor verschlossener Tür. Wie die Nacht endete, hat sie niemandem erzählt. Aber die Moral von der Geschichte: "Was du nicht willst, was man dir tu, dass füg auch keinen anderen zu". Der Müller hat diese Geschichte blumig ausgeschmückt öfters in illustren Kneipenrunden zum Besten gegeben.

Die Zeitgeschichte dieser Mühle hat wie im richtigen Leben auch andere Facetten, lustige wie beschrieben, aber auch wahre und ernste Tatsachen erlebt.

Der 2. Weltkrieg ging auch für Altenrode 1945, aber schon am 11. April zunehmend traurig zu Ende. Die Amerikaner und Engländer standen von Ilsenburg/Drübeck kommend am Bahnhof Drübeck vor den Toren von Darlingerode. Das letzte Aufgebot, einige Hitlerjungen als Frontsoldaten ausgebildet und ein paar Kriegsveteranen sollten noch Darlingerode verteidigen, welcher Wahn!

Die Amerikaner machten kurzen Prozess und schossen einige Häuser und Scheunen in Brand und schon war aller Widerstand gebrochen. So unter anderem die große Amtsscheune, die zu einem Viertel der Mühle Meißner gehört. Dazu noch, welche Tragik, auch die Ställe des Mühlenbauers brannten ab und aus. Einiges Vieh und die Futtervorräte verbrannten. Gewiss ein großer Verlust für den Hof Meißner. Hatte die Familie noch Glück, dass keine ihrer Mitglieder in den Krieg, kein Sohn oder Vater betrauert werden musste. Sicherlich war auch dieser materielle Verlust in der schlimmen Zeit hart. Aber, und ich spreche aus eigener Erfahrung, einen Stall kann man neu bauen, der Familienvater ist für immer verlorenen. "Die Zeit heilt alle Wunden" sagt der Volksmund.

Foto: A.Reulecke

Neues Ungemach braute sich über dem Mühlenhof zusammen. In den 50er Jahren hat die Politik das Handwerk und die Landwirtschaft *sozialistisch reformiert*. Von der damaligen Besitzerin, Erbin des Mühlenbauern, Martha Meißner, forderte man, die Kosten für das Ausbringen des Teiches zu bezahlen. Die Kosten von 30 000 DDR-Mark konnte und wollte sie aber nicht bezahlen. Außerdem hatte sie ja auch keinen Nutzen von dieser Maßnahme. Daraufhin wurde sie zum Eigentumsverzicht auf den Besitz des Mühlenteiches aufgefordert. Die Entscheidung fiel schwer, auf ein Jahrhunderterbe zu verzichten, war aber nicht abwendbar. Der Verzicht musste schriftlich erklärt werden. Auch nach der Wende 1990 bestand kein politisch und rechtlicher Grund, diesen Vorgang zu heilen. Obwohl die Familie Amts- und Machtmissbrauch nachgewiesen hat, ist der Teich im Besitz der Öffentlichkeit geblieben. Leider ist dieses Kleinod landschaftlicher Einmaligkeit weder für Einwohner und Urlauber in der jetzigen Form erreichbar - noch in Zukunft so für unsere Gemeinde. Die einstige Identität, der Mühlenteich, ist für die Erben für immer verloren. Das Mühlengebäude, das Wohnhaus und die veränderten, umgebauten Wirtschaftsgebäude des Hofes sowie die Gartenflächen am Teich, versprühen nicht nur in lauen Sommerabenden ein Ambiente der Ruhe und Behaglichkeit.

Schon die Einschätzung in der Reichardtschen Chronik "das Grundstück ist eines der schönsten, wenn nicht das schönste Anwesen in Altenrode" ist auch heute noch zutreffend.

Gegenwärtig wohnen im historischen Wohnhaus zwei Familien. In dem völlig veränderten Stall und Teilen der Scheune wohnen ebenfalls zwei Familien in modernen, großen Wohnungen. Dieser etwas abseits gelegene Wohnkomplex ist trotz allem gewachsenen Autoverkehr im Ort immer noch ein Fleck der Ruhe und Erholung.

Liebe Leserinnen, liebe Leser, hier soll der erste Teil der "Zeitzeugen" für die Geschichte von Darlingerode und Altenrode, die Wassermühlen enden.

Ich habe versucht, Ihnen die interessante Historie am Beispiel dieser Mühle und ihrer Familien näher zu bringen. Sicherlich erfordert der Erhalt solcher Denkmäler immense Geldbeträge, aber gerade diese Technik einer Mühle ist schon wunderbar.

Für viele ältere Darlingeröder ist die Aufzählung von Ereignissen persönlich erlebter und durchlebter Zeitgeschichte und für die jüngeren Leser ein Geschichtserlebnisbericht zum Nachdenken. (wa)

***

Scharfenstein

Ein schönes Fleckchen Erde ist ganz in unserer Nähe auch das Gebiet des Scharfensteines. Viele Jahre für uns unerreichbar, denn unmittelbare hier befand sich die innerdeutsche Grenze zur BRD.

Der Name Scharfenstein bedeutet soviel wie scharfer bzw. spitzer Stein, ausgehend von dem schroffen Felsmassiv mit der 698 m hohen Scharfensteinklippe nördlich des Brockens.

Das Gebiet Scharfenstein gehörte von 1407 bis zur Bodenreform 1945 den Grafen zu Wernigerode

Seit 1420 wurden die Wiesen als Viehweide von den Ilsenburgern genutzt und so entstand in dieser Zeit ein Hirtenhaus. Jahre später bewirtschaftete der Ort Stapelburg den Viehhof. Für diese Sommerweiden musste damals ein Entgelt bezahlt werden.

Aus Erzählungen alter Ilsenburger, die ehemals in der 1920 errichteten Waldsiedlung wohnten, geht hervor, dass früher (ca. 17./18. Jahrhundert) auf den Bergwiesen Pferde weideten. Zu dieser Zeit sollen es ungefähr 90 Pferde und Fohlen gewesen sein.

Es erfolgte eine Spezialisierung der Weideordnung und so kamen die Stuten zur Hohne und die Hengste zum

Foto: wikipedia - Hejkal

Scharfenstein.

Der Rohstoff Holz war auch früher schon sehr begehrt. Es erfolgten große Rodungen. Verbunden damit war dann die Gründung eines Forstreviers. Fürst Otto zu Stolberg befürwortete den Bau eines Forsthauses, welches 1875 an einer Wegkreuzung unterhalb der Scharfensteinklippe und des Brockens entstand.

Das Forsthaus war bei den Wanderern sehr beliebt, denn hier konnte man einkehren und sich vor dem Aufstieg zum Brocken noch einmal ausruhen und stärken. Nach einem Glas frischer Milch war man gestärkt und manchem Wanderer half es frohen Mutes weiter. Wer keine Lust zum Weiterwandern hatte, konnte im Forsthaus übernachten.

Auch Heinrich Heine wanderte hier bei seinem Brockenaufstieg von Bad Harzburg (damals Neustadt) aus vorbei. Ob er einkehrte, ist nicht überliefert. Dieser schöne, idyllische Flecken Erde kennt aber auch andere, unschöne Seiten. Es passierten Mitte 1934 hier in der Nähe zwei Morde, die Angst und Schrecken verbreiteten. Entlang des Wanderweges zwischen dem Forsthaus und dem Molkenhaus sollen diese Taten geschehen sein. Unweit

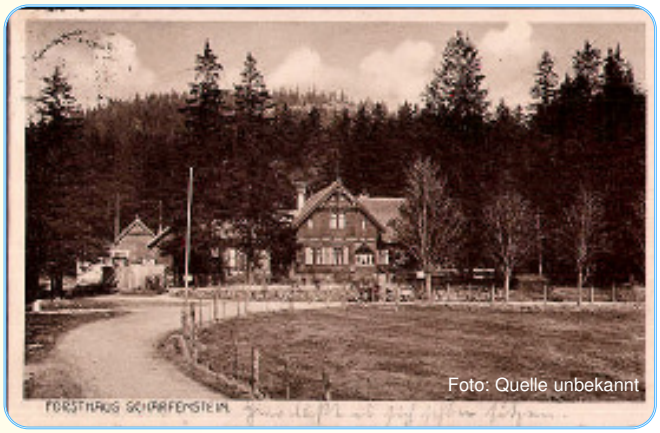

Foto: Quelle unbekannt

des Forsthauses in Richtung Brocken wurde der Täter gesehen, ebenso im Forsthaus - bei einem Glas Bier. Aufgrund dieser Aussagen aufmerksamer Wanderer konnte der Mörder gefasst und verurteilt werden. Nun kehrte in diesem Gebiet wieder Ruhe ein.

Im April 1945, als Folge des verlorenen 2. Weltkrieges, besetzten die Amerikaner dieses Areal. Kämpfe fanden hier oben nicht statt. Nach Abzug der Amerikaner im Juli 1945 kamen dann die Russen. Langsam kehrte nun wieder Normalität ein und auch die Forstwirtschaft lebte wieder auf. Das einzig Negative war die Demarkationslinie, denn sie teilte das Land in Ost und West. Die innerdeutsche Grenze verlief direkt durch die Eckertalsperre. Heute erinnert ein alter schwarz-rot-goldener Grenzstein auf der Staumauer an diese Zeit. Zur Sicherung der Grenze baute man 1955 auf dem Scharfenstein eine Kaserne. Die Strom- und Wasserversorgung erfolgte seinerzeit noch von der Talsperre. Auch trafen sich die Grenzsoldaten hin und wieder zum Skat mit den Zöllnern an der Sperre. Nach dem Bau der Mauer in Berlin 1961 wurde alles viel strenger und so wurde zu dieser Zeit leider auch das Forsthaus und die dazu gehörenden Gebäude und Gehöfte abgerissen. Seinerzeit diente das Forsthaus als Erholungsobjekt für die Angehörigen der Grenzkompanie. Heute weisen nur noch die Grundmauern des Forsthauses auf dessen Bestehen hin.

Das Gebiet war nun Sperrgebiet und kein Einheimischer oder Wanderer durfte es betreten. Für die dort arbeitenden Forstangehörigen gab es Passierscheine. Die im Jahre 1955 erbaute Holzkaserne wurde 1969 durch einen Neubau an anderer Stelle ersetzt.

Erst nach der Wende 1990 war es wieder möglich,

diese schöne Landschaft zu besuchen. Die leer stehende Kaserne wurde 1999/2000 abgerissen. Der neu gebildete Nationalpark baute unmittelbar neben diesem Gelände zwei Blockhäuser. Im April 2002 wurden dann eine Rangerstation und eine Rasthütte mit kleinem Imbissangebot eröffnet.

Neugierig geworden sind viele Menschen, wie es jetzt nach der Wende wohl auf dem Scharfenstein aussehen wird. Die Leute, die noch gut zu Fuß waren, sind hinauf gewandert. Für die Älteren, die nicht mehr so weit laufen konnten, bestand die Möglichkeit, mit dem Pferdeplanwagen über das Kruzifix hoch zu fahren. Aber leider gibt es auch Menschen, denen eine Kutschfahrt zu anstrengend ist. Deshalb bemühen sich seit 2002 der Kreisseniorenrat sowie der damalige Ilsenburger Bürgermeister Herr Obermüller um die Einbeziehung bzw. Weiterführung der Buslinie 288 (Plessenburg) zum Scharfenstein. Im Jahre 2006 hatten die Senioren von Darlingerode dann die Möglichkeit, erstmals an einer durch den Kreisseniorenrat durchgeführten Probefahrt teilzunehmen. Es war überwältigend, wie den ehemaligen Forstarbeiterinnen die Tränen in den Augen standen, als sie ihre vor vielen Jahren gepflanzten Bäume sahen. Inzwischen fährt der Linienbus immer noch nicht. Aber vier Busse im Jahr, begleitet von Rangern des Nationalparkes, waren es bisher und diese sind immer ausgelastet gewesen. Ein Zeichen also, dass der Bedarf da ist.

Eine Wanderung mit dem Ranger zur Talsperre ist sehr interessant, denn er gibt Auskunft über dies und das und gibt wertvolle Tipps zur Flora und Fauna im Nationalpark. Wem diese Wanderung zu weit ist, der hat die Möglichkeit, die Scharfensteinklippe zu besteigen. Von der Rangerstation aus geht ein schmaler, teilweise recht steiler Weg hinauf zu diesem Felsen, den man in ca. 15 Minuten erreicht. Belohnt wird man bei schönem Wetter mit einer herrlichen Aussicht auf das Brockenmassiv, die Eckertalsperre, Torfhaus und weitere Harzgipfel.

In den acht Jahres des Bestehens der Rangerstation konnte im September 2010 der 150 000. Gast begrüßt werden.

Nach wie vor erfreut sich der Scharfenstein großer Beliebtheit, ist er doch ein Schnittpunkt vieler Wanderrouten.

(ip)

***

Neue Chancen für altes heimisches Obst

Obstbaumpflanzung in der Feldflur

Weit ab vom lärmenden Treiben der Städte und Dörfer findet man bei einem Spaziergang durch die heimatliche Feldflur eine blühende Landschaft, in der Menschen und Tiere Ruhe und Erholung finden und sich wohlfühlen können. Dieses positive Landschaftserlebnis mit ihrem ansprechenden und abwechslungsreichen Landschaftsbild steigert die Wertschätzung der heimischen Kulturlandschaft.

Im 19. Jahrhundert wurden vor allem an den Feldwegen Obstbäume zielgerichtet angepflanzt. Diese Obstbäume prägten vielerorts das Gesicht der dörflichen Gemeinde.

Veränderung im Konsumverhalten der Bevölkerung führten dazu, dass die Obstsorten und der Ertrag nicht mehr den Bedürfnissen entsprachen. Vergessen waren die Not- und Hungerzeiten im Kriege, wo man froh war, dass man dieses Obst verwerten konnte. So wurden vielerorts diese Bäume gerodet. Man kaufte nun das Obst im Supermarkt, überwiegend Produkte aus dem Ausland.

Foto: K. Grieser

Die Naturliebhaber der Jagdgenossenschaft Darlingerode haben es sich daher zur Aufgabe gemacht, wieder Obstbäume an den Feldwegen anzupflanzen und so einen Beitrag für Mensch und Natur zu leisten. Unterstützung bei diesem Vorhaben erhielten sie von der Optikerkette Fielmann aus Hamburg. Hier werden dem Zitat zufolgende "Ein Baum ist Symbol des Lebens. Wer Bäume pflanzt, pflanzt Zuversicht" jährlich für jeden Mitarbeiter ein Baum gepflanzt. Herr Prof. Günther Fielmann engagiert sich im Umwelt- und Naturschutz. Bisher wurden über 1 Million Bäume und Sträucher gepflanzt. So stiftete auch die Fielmann AG für unseren schönen Heimatort Darlingerode 2009 und 2010 insgesamt 65 Obstbäume. Organisiert und in Angriff genommen wurde diese Aktion von Herrn Willi Abel, Vorstandsmitglied der Jagdgenossenschaft.

In einem freiwilligen Arbeitseinsatz zur Hubertusjagd am 03.11.2010 haben die Naturliebhaber zu Spaten und Schaufel gegriffen und die Bäume mit den Worten des Niederlassungsleiters und Augenoptikermeisters Thomas Nutsch "Wir pflanzen Bäume nicht für uns, wir pflanzen Bäume für nachkommende Generationen und so hoffe ich, dass noch viele Kinder an diesem Grün Freude haben werden" in der Gemarkung Köhlerberg gepflanzt. So wurde nunmehr ein zusätzliches Nahrungsangebot für Mensch und Tier ab dem Herbst geschaffen.

Leider musste wenige Tage nach der Pflanzung festgestellt werden, dass kriminelle Elemente die Pfähle entwendeten. Man fragt sich, warum und weshalb?

Nach dem langen Winter können sich nun Einheimische und Touristen im Frühjahr bei einem Spaziergang durch die Feldflur an der Baumblüte erfreuen. (ip)

***

Aus der Arbeit des Seniorenvereines

Alle Jahre wieder

Getreu diesem sinnlichen Weihnachtslied haben die Seniorinnen und Senioren des Seniorenvereins "Goldener Herbst" am 09. Dezember 2010 in gemütlicher Runde im adventliche Flair haben 65 Mitglieder eine wunderschöne Einstimmung für das bevorstehende Weihnachtsfest erlebt. Die Sandtalhalle war festlich mit Tannengrün und einem strahlenden Weihnachtsbaum hergerichtet. Die Tische waren mit Tannengrün und Weihnachtskerzen, Lametta und Tannenzapfen geschmückt. Apfelsinen, Äpfel und Nüsse und eine Vielfalt von Plätzchen, Leb- und Honigkuchen versprühten eine erfreuliche Atmosphäre, sodass schon das Ambiente die Herzen öffnete.

An dieser Stelle ein herzliches, inniges Dankeschön an den Betreiber der "Weihnachtshalle", Herrn Germer. Vielen Dank auch an die fleißigen Weihnachtsengel und Heinzelmännchen, die es verstanden haben, ihren Gästen mit viel Herzlichkeit und Einfühlungsvermögen eine liebevoll gedeckte Kaffeetafel zu bereiten.

Ein kulinarischer Genuss waren wieder einmal der heiße Kaffee und der wohlschmeckende Weihnachtskuchen. Eine nicht selbstverständliche Verkostung des duftenden geschmackvollen Weihnachtspunsches wurde mit viel lobenden Worten bedacht.

Herzerfrischend und mit viel Beifall verabschiedet wurde das russische Mädchenballett "Perlchen".

Bei soviel jugendlichem Anmut und strahlender Schönheit wollte der Applaus bis zum Verlassen der Schaubühne nicht enden. Als kleines Dankeschön für die schon fast "Profitänzerinnen" war das Angebot des Veranstalters von Kaffee und Kuchen. Schon allein durch diesen Anblick jugendlichen Temperaments und anmutender Schönheit hat der Besuch der Weihnachtsfeier sich gelohnt.

Liebe Leserinnen, liebe Leser, ein jährlicher Besuch unserer gemütlichen Weihnachtsrunde bringt Licht in viele einsame Menschenherzen, ist Labsal für die Seele.

Spontan und unvorbereitet sammelten die spendenfreudigen "Goldenen Herbstler" 200 Euro. Diese wurden für die Kinder von Siebenbürgen übergeben. Fast ausnahmslos mit Papiergeld und nicht nur mit klingenden Münzen füllte sich der Spendenbecher. Allen Spendern sei besonders für die gute Tat gedankt. Gibt es doch noch Kinder wie die von Siebenbürgen, die dankbar sind für kleine Gaben. Die kleinen Dinge des Lebens, ja schon eine sättigende Mahlzeit sind etwas Außergewöhnliches.

Der Weihnachtsmann verteilte "große Geschenke" der Tombola. Unsere Gäste, Ingrid Oldal und Loni Spillecke sind schon lange nicht mehr nur Gäste. Sie sorgten dafür, dass das Weihnachtsliedgut nicht zu kurz kam.

Wenn dieser Artikel zu lesen sein wird, bleibt mir nur noch der Wunsch, nachträglich für ein gesundes neues Jahr. Besuchen Sie uns und haben Sie Anteil am gesellschaftlichen Leben bei uns. (wa)

***

Neuwahlen im Seniorenverein "Goldener Herbst"

Am 13.01.2011 fand die Jahreshauptversammlung des Seniorenvereines "Goldener Herbst" statt.

Als wichtigster Punkt standen Neuwahlen auf der Tagesordnung. Der Vorstand hatte dazu fristgemäß alle Mitglieder schriftlich eingeladen. Anwesend waren ca. 46 stimmberechtigte Mitglieder und 3 Gäste.

Nach der Begrüßung und dem Rechenschaftsbericht des Vorsitzenden Gerhard Behrendt über die abgelaufenen zwei Jahre sprachen der Bürgermeister Denis Loeffke und der Ortsbürgermeister Dietmar Bahr.

Frau Geisenhahn von der Revisionskommission bescheinigte dem Schatzmeister Gerhard Zirkenbach eine einwandfreie und fehlerlose Buchführung.

Da keine neuen Wahlvorschläge vorlagen, wurde der alte Vorstand wieder neu gewählt. Frau Dorit Bormann ist aus persönlichen Gründen schon vorher aus dem Vorstand ausgeschieden und stand somit nicht mehr zur Verfügung.

Das volle Vertrauen aller Anwesenden erhielten:

Gerhard Behrendt	Vorsitzender
Inge Riemenschneider	Stellvertreterin

Christa Hamburger	Kulturverantwortliche
Gerhard Zirkenbach	Schatzmeister
Willi Abel	Schriftführer
Doris Behrendt	Kassiererin
Erika Barnigerodt	Kassiererin
Rosemarie Geilhardt	Kassiererin

Der neue, einstimmig gewählte Vorstand bedankte sich bei allen für das entgegengebrachte Vertrauen. Sein Ziel ist es, Bewährtes fortzusetzen und Neues auszuprobieren.

Im Anschluss zeigte uns Stephan Schädel noch einen Zusammenschnitt des MDR über die ausgestrahlte Fernsehreportage "Zigeuner-Leben: Jenny und ihre Roma-Kinder". Hier konnte man sehen, was es doch noch für Elend und Armut in der Welt gibt, so dass die bei der Weihnachtsfeier gespendeten Gelder gut ankommen. (ip)

***

En bettn wat opp Platt - Anekdoten aus dem Harz

De verwesselte Pahl

Wat sek tau Wiehnachten in unsen Huse affespeelt het, dat will ek jiech hüte vortelln. Mannichaner wird ok daröbber lachen.

Hinrich dä in Holte arwietete, het sek sienen Wiehnachtsbohm schon im Freujahr uteseuket. De Boom mott lank ewassen sien, denn aweschneddn wern konne immer noch. Awer erst en paar Dae vorn Feste hahlte er ihn sülwest utn Holte. Sau stund hei bis Wiehnachten oppn How in de Ecke. Nu kummet de Hielichahmd ran. Et is Klocke 3 un Hinrich kummet middn Bohm in de Stuwwe un de Kramms freuten sek schon.

Da jaw et glieks saun schien Jeruch, un Friedchen, siene Frue, zetere, ek schmiete den Boom glieks rut. Se hat sau eschulln, dat hei tauerst nich drop antwoern konne. Dadröbber wurde Hinrich fuchsdüwelswild un na ner Wiele eklärte er siene Frue for vorrücket, weil se sau wat esejjt het.

De Vorursaker von düsses Mallör is de Teewn ewest. Man harre öhne glieks in Verdacht. Hei het uteräkend den Boom mitn Pahl verwesselt un het siene Jeschäfte daran emaket. De Boom war nich tau ebruken. Könnt jie dat nafeuhlen? Nu stand hei da. Wat maken wei nu, het sek Hinrich jefrat. Hei schmiet den Boom utn Fenster wedder rut oppn How. De Kramms hett es lustich efunn. Bedeppert harre er ute Wäsche kucket un war trurich. Dat isn dulle an de Niern egahn. Schwierich is et in de korten Tied een richtijen Boom wedder tau besorjen. Hinrich mosste schwinne los un een nien haln. Den körtesten Wäch nan Halwerstädter Barje harre Hinrich enomen un is roppegahn. Siene Frue sejjte noch tau öhne: "Bliew awer nich tau lange wech, ek will mit den Kramms balle den Boom schmicken". Barjropp is hei düchdich int Schweetn ekomen. Et wurde ok schon schackerich un düster.Im Brauk war allet taueweht. Um an de Böhme tau komen, moßte Hinrich dän Schnei wejrühmen. Awer nich immer wolle dat jlücken. Dabie is hei in dän tiefen Schnei innesaket. Hei het Jlick ehat un na längerem seuken harre hei nen Boom efunn. Na ne knappe Stunne is er denn wedder heilbeinich un mit quatschnahter Kledahsche na Hus ekomen. Wei het uns öwwer den nien Wiehnachtsboom efreuet un de Kramms sejjen taun Vadder, saun schenen Boom harrn wei öwwerhupt noch nich ehat. De Mudder schmikkte den Boom und de Kramms het mit ehulpen, denn sei luerten oppn Wiehnachtsmann un konn'n et kaum awteuben.

Sau is et doch noch aan richtijes Wiehnachtsfest eworrn un ok de Kramms het sek dulle efreut.

Desterwejen kann ek dat ok nich vorrjetten un ek mott ofte an Hielichahmd daran denken. Wat man sau allet erlewen kann.

Mien Kommentar datau, et jifft Schlimmeres. (ip)

***

Anekdoten aus Darlingerode

Der Engel als Wetterprophet

von H.P. Reichardt

Im Jahre 1739 bekam die Altenröder Kirche vom Schloß zu Wernigerode einen Engel, den "Ihrer zwey gehollet hatten". Er hing einst über dem Taufstein an einem langen Seil und wurde bei Taufhandlungen niedergelassen.

Je nach den Witterungsverhältnissen spannte und lokkerte sich das Seil.

Saßen am Sonntag die Bauern in der Kirche, betrachteten sie nur den schwebenden Engel und beobachteten seine Richtung.

Sah er mit dem Kopf nach Westen, gab es Regen, hatte er sich nach Osten gedreht, blieb die Witterung beständig. So hatten es die Bauern erfahren und festgestellt.

Als Sitte und Brauch bei der Taufe sich änderten und der Engel seine Schuldigkeit getan hatte, nahm man ihn ab und stellte ihn auf den Kirchenboden, wo noch Reste von ihm zu finden sind.

Der Pastor Barnbeck bedauerte die Abnahme.

Heinrich Andreas Könnecke, der 1813 den Feldzug mitgemacht hatte, meinte jedoch zu diesem: "Harr Paster! Um den Engel is dat nich schae, awer um den Wädderprofeten!" Dafür sagte ihm der Paster in seiner Leichenrede nach: "Seinem weltlichen Herrn hat er treu gedient, seinem geistlichen war er jedoch nicht sonderlich zugetan."

***Quelle**: Heimatzeitschrift des Kreises Wernigerode Heft 5/1959*

Wahlen im SPD Ortsverein Darlingerode

Rosemarie Römling-Germer wiedergewählt

Der SPD-Ortsverein Darlingerode, eine kleine stabile Ortsgruppe, hat am 06.01.2011 ihrer Ortsvereinsvorsit-

Foto: E.Stutzkowski

zenden Rosemarie Römling-Germer erneut einstimmig das Vertrauen ausgesprochen.

Im Rechenschaftsbericht wurde u.a. nochmals darauf verwiesen, dass das neue Feuerwehrgerätehaus in Darlingerode zu einem erheblichen Anteil dem Einsatz der Ortsgruppe, sowie dem persönlichem Engagement der Vorsitzenden zu verdanken ist.

Der Ortsverein hat sich eine weitere dringende Maßnahme auf die Fahne geschrieben: Es geht um die seit Jahren angestrebte Buslinie über Oehrenfeld nach Drübeck und weiter nach Ilsenburg. Ziel ist es, die touristische Erschließung der Orte zu fördern, aber auch den Bewohnern der Behinderteneinrichtung "Haus Oehrenfeld" die Teilnahme am öffentlichen Leben zu verbessern bzw. erst zu ermöglichen.

Darüber hinaus soll sie aber auch den älteren Bürgern die Möglichkeit z. B. zu einen bequemen Einkauf oder das Aufsuchen der städtischen Einrichtungen in Ilsenburg oder Wernigerode gewährleisten. Der Grundstein dieser Linie wurde in Darlingerode bereits mit dem Straßenausbau gelegt. So wurden seinerzeit an der Sandtalhalle bereits Bushaltestellen vorbereitet.

Im Vorstand ist Bernd Peters Stellvertreter. Der Landtagsabgeordnete Ronald Brachmann und Eckhard Lehmann fungieren als Beisitzer. Über die Finanzen wacht wieder Frank Wessel. (bp)

***

Im Stöberhai

Eine etwas andere Weihnachtsfeier erfuhren im wahrsten Sinne des Wortes die "alten Herren" der SV Darlingerode/Drübeck mit ihren Ehefrauen.

Das Ziel war ein Geheimnis. So setzte sich denn am 4. Dezember 2010 gegen 14 Uhr der Bus in Richtung Oberharz in Bewegung, nachdem er die Teilnehmer an der Bushaltestelle Darlingerode eingesammelt hatte.

Fast wie bei Frau Holle vorbestellt, ging die Fahrt zu-

Foto: A.Reulecke

nächst durch den verschneiten Winterwald nach Tanne zum Brockenbäcker. Dort erwarteten uns schon Kaffee und für jeden ein Stück Kuchen nach Wahl. So mancher der Sportfreunde kannte dieses gemütliche Cafe noch nicht.

Durch immer tieferen Schnee ging es dann weiter in den Südharz bei Bad Sachsa. Martin Trümpelmann nahm uns auf einem kleinen Parkplatz in Empfang und unternahm mit uns, ausgestattet mit einigen Fackeln, eine kurze Wanderung durch den frischen Schnee. Schon bald tauchte mitten im Wald ein Gasthaus auf, der Stöberhai. Hierbei handelt es sich um einen ehemaligen Bahnhof, dessen Gleise längst entfernt wurden. Als Willkommenstrunk erhielt jeder einen Becher Glühwein, den wir draußen am offenen Feuer genossen. Dann nahmen wir in der urigen Gaststätte am Kamin Platz und wurde mit Geschnetzeltem bewirtet. Der restliche Abend klang nicht nur in gemütlicher Atmosphäre aus, denn ein weiterer Höhepunkt wurde noch geboten. Nachdem der Wirt am gegenüberliegenden Hang das Licht angeschaltet hatte, kamen nach und nach Hirsche, Wildschweine und Füchse zu der dortigen Wildfütterung und ließen sich von uns beobachten.

Die Weihnachtsfeier kam bei allen gut an, vielen Dank an die Organisatoren. (ar)

Aufgespießt

Muss das sein?

Ich konnte kaum glauben, was ich an einem Januarsamstag im Neubaugebiet sah.

Da stand doch tatsächlich jemand vor dem Kleidercontainer vom Roten Kreuz und zog emsig Beutel und Kleidungsstücke daraus hervor. Es war am späten Nachmittag und somit um diese Zeit bereits dunkel. Beim genaueren Hinsehen erkannte ich eine ältere, zierliche Frau mit dunklen Haaren. Ich habe sie schon oft gesehen. Sie wohnt aber nicht in Darlingerode sondern in Wernigerode. Ich sah sie häufig, mal mit einem Hund an der Leine, mal in einem alten Auto und dieses Mal stand sie mit ihrem Fahrrad an dem Container. Sie betrachtete, was sie herausgezogen hatte und verstaute Einiges in ihrem Fahrradkorb. Ich war schockiert und machte am nächsten Tag sogleich ein **Foto an der Containerstelle**. Der Anblick ist … ich weiß gar nicht, wie ich es bezeichnen soll. Am liebsten hätte ich an dem Abend etwas zu dieser Frau gesagt, aber zu meinem Bedauern konnte ich es leider nicht, weil ich als Beifahrer in einem Auto saß, was wegen der Glätte sehr langsam fuhr und hinter uns weitere Autos folgten. **Dank des Einsatzes der Gemeindearbeiter war dieser Schandfleck aber nach wenigen Tagen beseitigt.**

Foto: K.Grieser

Des Weiteren konnte ich seit einiger Zeit einen älteren Mann beobachten, ich bezeichne sein Tun mal mit "Erregung öffentlichen Ärgernisses", der durch das Neubaugebiet läuft, bis zum beginnenden Feldweg und sich mitten auf diesen Feldweg noch vor den Poller stellt und dort hin pullert - täglich! Nein, er macht sich nicht die Mühe, ins Gebüsch zu gehen - mitten auf den Weg, wie ein Köter und er fühlt sich keineswegs davon gestört, wenn Leute vorbeikommen, die ihn doch sehen könnten.

Beide Angelegenheiten finde ich dermaßen abstoßend und ekelig, dass mir wirklich die Worte fehlen.

Da soll nochmal jemand über unsere schlecht erzogenen Jugendlichen schimpfen. Vorbilder sind diese älteren Herrschaften nie und nimmer. Sie sind das "schlechte Beispiel", um es mal harmlos auszudrücken. Von denen kann man nichts lernen, gar nichts.

***

Aufgespießt

Ständig ärgere ich mich,...

... wenn ich diese vielen Hundehaufen auf den Gehwegen sehe. Nun haben wir im Neubaugebiet doch endlich eine Dog Station bekommen, mit Tüten und Entsorgungsmöglichkeit, warum benutzen sie nur die Wenigsten?

Foto: B.Peters

Ich habe auch einen Hund und ich schäme mich, wenn ich diesen Schmutz sehe, obwohl er nicht von meinem Hund stammt.

Es ist doch nicht zu viel verlangt, die Hinterlassenschaft von seinem eigenen Hund zu beseitigen. Die meisten Hundehaufen, die man sieht, stammen aus den frühen Morgenstunden, wenn die Hundehalter ganz schnell vor der Arbeit eine Hunderunde drehen. Sie sind in Eile und haben keine Lust und Zeit, sie zu beseitigen. Aber auch abends, wenn es bereits schon dunkel ist, wird nach dem Geschäft des Hundes einfach weiter gegangen in der Annahme, dass es schon niemand sehen wird.

Diese Leute verdienen höchste Verachtung, denn sie sind es nicht wert, einen treuen Gefährten wie einen Hund zu besitzen! Jeder Hundehalter hat mit der Anschaffung seines Hundes eine Verpflichtung und Verantwortung übernommen und dazu gehört auch das Beseitigen der unschönen Hundehaufen. Es ist die Anstandspflicht eines jedes Halters.

Kein Wunder, dass Leute ohne Hund zum Hundehasser werden und junge Muttis stets Angst haben, dass ihre Kleinen in einen dieser Haufen treten. Vielleicht hätten sich diese verantwortungslosen Hundehalter lieber einen Goldhamster oder einen Wellensittich anschaffen sollen.

***

Leserbrief

Das ewige Thema Hunde- und Katzendreck

Der Schnee ist geschmolzen und zum Vorschein kommen überall die Hundehaufen. Schade, dass unsere Wege und Straßen im Neubaugebiet (nicht nur) so verunreinigt werden. Dabei war es doch einfach, die Hinterlassenschaft unserer Hunde aus dem Schnee aufzuheben, zumal man ja jetzt Am Wolfhorn Beutel nehmen kann. Wenn auch mal ein Tag keine Beutel in der Box sind, am nächsten Tag sind sie wieder vorhanden. Danke dafür.

Was aber genauso schlimm ist wie Hundekot ist Katzendreck. Die Katzen laufen über fremde Grundstücke, über Autos, kacken überall hin, unters Carport und in vorbereitete Beete.

Wir "freuen" uns schon auf den Frühling, wenn die Katzen wieder alles zerwühlen. Margarete Jäschke

***

Anregung zur

Anlage eines Obstbaumlehrpfades als Gemeingut

Der Artikel in unserem Kurier "Neue Chance für Streuobst" brachte mich auf die Idee, dass man in Darlingerode doch einen Obstbaumlehrpfad schaffen könnte.

Auf einem Obstbaumlehrpfad wären nicht nur alte Obstsorten zu sehen, an denen sich der Mensch erfreut, sondern er würde auch Kleintieren und bedrohten Vogelarten Schutz und Entwicklungsmöglichkeiten bieten.

Geeignet für diesen Lehrpfad wäre im Neubaugebiet das unbebaute Zwischenstück hinter den Häusern des Kossatenweges und der Hengelbreite bis zum Wolfhorn. Bisher wird dieses Gelände nur von den Anliegern unberechtigt genutzt (Komposthaufen u.a.). Hin und wieder sieht man auch Spaziergänger sowie Mütter mit Kinderwagen und Kindern, denn hier sind sie ungestört vom Autolärm - also Ruhe und Erholung. Um diese Brachfläche aufzuwerten, könnte man hier einen Obstbaumlehrpfad anlegen. Das Ziel dieses Lehrpfades und der ökologische Wert wäre, die Vielfalt der alten heimischen Obstsorten aufzuzeigen und allen die Möglichkeit zu geben, die unterschiedlichen Geschmacksrichtungen kennen zu lernen, um im Frühjahr die Blüten zu riechen, im Sommer die Früchte zu essen und im Winter die kahlen Bäume (Geäste) zu sehen, Es wäre dann ein schöner Spaziergang mit informativen Wert, bei dem man auch noch allerhand Neues lernen kann. Auch bieten die Obstbäume für viele Tiere geeignete Lebensstätten. Besonders für die Kinder der Schule und des Kindergartens vermittelt solch ein Spaziergang den Eindruck erlebbarer Landschaft und Naturbeobachtung und zur Erntezeit könnten dann alle Besucher dieses Obst umsonst ernten.

Für die Realisierung dieses Vorhabens suchen wir noch Sponsoren.

Vielleicht sollte man einmal darüber nachdenken, denn das wäre sicher ohne größere Geldaufwendungen machbar. Gleichzeitig wäre das ein weiterer Anziehungspunkt bei der touristischen Vermarktung unseres Ortes. (ip)

***

Geschäftsübergabe mit Tradition

Bäckerei Riemenschneider - jetzt in fünfter Generation

1893 wurde am Oehrenfelder Weg der Grundstein für die Bäckerei Riemenschneider durch August Moritz, dem Ururgroßvater der jetzigen Inhaberin, gelegt. Hier können wir also auf bereits über 100 Jahre Familientradition zurückblicken, in denen es viele Neuerungen und Veränderungen gab.

Die Bäckerei in der Dorfstraße, das heutige Stammhaus, wurde im Jahre 1931 als Wohn- und Geschäftshaus vom Sohn des Gründers, Hermann Moritz, neu gebaut.

Foto: K.Grieser

Im Jahr 1950 übergab er dann das Geschäft an seine Tochter Waltraud und deren Ehemann Otto Riemenschneider. Die Bäckerei hatte nun einen neuen Namen. Gemeinsam führten sie den Betrieb 33 Jahre und übergaben diesen 1983 an den Sohn Rainer und dessen Ehefrau Doris.

Um für noch mehr Kunden erreichbar zu sein, wurden im Laufe der Jahre mehrere Filialen eröffnet. Ein neues Geschäfts- und Wohnhaus kam im Neubaugebiet in Darlingerode dazu.

Im November 2010 hat nun diesen traditionsreichen Familienbetrieb die Tochter Jeanette übernommen.

Vielleicht tritt später einer ihrer Söhne dann in ihre Fußstapfen und setzt diese Tradition fort. (bp)

***

Weihnachten beim Heimatverein

Wie jedes Jahr fand die Weihnachtsfeier des Heimatvereins im Komturhaus im Winkel statt. Die Mitglieder und ihre Gäste nahmen an den liebevoll gedeckten Kaffeetafeln Platz und ließen sich mit selbstgebackener Stolle verwöhnen.

Im Anschluss an das gemeinschaftliche Kaffeetrinken trat das Darlingeröder Echo auf und sang gemeinsam mit allen Anwesenden einige bekannte Weihnachtslieder, wieder einmal eine wunderbare besinnliche Einstimmung auf das bevorstehende Weihnachtsfest. Danach wurden Weihnachtsgeschichten vorgelesen. Angeregt hiervon fielen Einigen Geschichten aus vergangenen Zeiten ein, die somit auch noch zum Besten gegeben wurden. Dadurch wurde niemandem die Zeit zu lang, bis es endlich klopfte, weil der Weihnachtsmann sich ankündigte. Er verteilte Süßigkeiten, jedoch nur, wenn die Beschenkten auch ein Gedicht aufsagen konnten. In der Zwischenzeit hatten fleißige Helferinnen das Abendessen vorbereitet, die Hausschlachtewurst und das selbstgebackene Brot ließen wir uns schmecken, alle waren von dem vielfältigen Angebot angetan und voll des Lobes an die Organisatoren und Helfer. (ar)

Foto: K.Grieser

***

Kulturwerkstatt in eigener Sache !

Der Vorstand der Kulturwerkstatt wünscht allen Lesern und Leserinnen ein gesundes neues Jahr. Darüber hinaus möchten wir uns ganz herzlich bei dem Redaktionsteam, das ausschließlich ehrenamtlich arbeitet, für die geleistete Arbeit in den vergangenen Jahren bedanken. Auch den Sponsoren gilt unser Dank, denn ohne sie wäre es unmöglich, diese Zeitung zu erstellen. Regelmäßige Leser konnten verfolgen, wie die Qualität und Quantität von Jahr zu Jahr gesteigert werden konnte. Um diese gute Qualität halten zu können, war eine Preiserhöhung unumgänglich. Da leider auf Grund leerer Kassen auch kein finanzieller Zuschuss von Ilsenburg zu erwarten ist, müssen der Toner, Papier und Reparaturen durch den Verein getragen werden.

Deshalb sind wir für jede Spende dankbar.

Spenden können überwiesen werden auf das Konto:

Kulturwerkstatt Darlingerode
Kontonummer: 350185786
Bankleitzahl: 81052000 bei der Harzsparkasse.

Ich wünsche uns allen eine weitere gute Zusammenarbeit.

R. Bauer (Vorstandsvorsitzende)

***

Ortsfeuerwehr Darlingerode

Kurzbesuch des Innenministers

Zu einem Kurzbesuch hatte sich der Innenminister Holger Hövelmann mit dem Landtagsabgeordneten Ronald Brachmann angekündigt.

Zu diesem Treffen hatten sich neben den Kameraden der Feuerwehr auch der Ilsenburger Bürgermeister Denis Loeffke und der Ortsbürgermeister Dietmar Bahr sowie die Vorsitzende des SPD-Ortsvereins Rosemarie Römling-Germer eingefunden.

In seiner Rede verwies der Innenminister darauf, dass solche Investitionen vor den Steuerzahlern immer vertretbar sein sollten. Dies sei hier auf jeden Fall so.

Foto: B.Peters

Lob zollte er den Aktivitäten der Kameraden und ihrem Wehrleiter Wilfried Fulst für die aktive Nachwuchsgewinnung. Konnten doch im letzten Jahr schon drei neue Kameraden in der Wehr begrüßt werden, die somit 38 Kameraden zählt.

Besonderer Dank galt der SPD-Stadträtin Rosemarie Römling-Germer, die immer wieder und ausdauernd den Neubau einer Ortsfeuerwehr vom Ministerium forderte und sich dort immer wieder in Erinnerung brachte. Auch Dietmar Bahr pflichtete dem bei.

Nachdem 165 000 Euro Fördermittel vom Land investiert wurden, konnte im Mai 2010 das neue Gerätehaus übergeben werden. (bp)

***

Der neue

NETTO-Markt in Darlingerode

Am 24. November 2010 eröffnete pünktlich um 8 Uhr der neue NETTO-Markt in Darlingerode. Besonderes

Markenzeichen des Supermarktes ist Maskottchen Scotty, der schwarze Terrier mit dem Einkaufskorb im Maul. Viel wurde auf politischer Ebene im Vorfeld über den Discounter diskutiert. Bei den Einwohnern kam der neue Einkaufsmarkt vorwiegend positiv an. Die Darlingeröder profitieren von den langen Öffnungszeiten und den kurzen Wegen - fast wie in einer Großstadt. Montags bis sonnabends ist der NETTO-Markt von 8 Uhr bis 20 Uhr geöffnet. Der "Darlingeröder Kurier" hat sich zusammen mit Filialleiterin Claudia Schmidt und Vertretungskraft Daniel Heber getroffen, um ein erstes Fazit nach rund zweimonatigem Geschäftsbetrieb zu ziehen.

Foto: U. Klein

"Wir haben bereits viele positive Rückmeldungen von den Darlingerödern erhalten", sagt Claudia Schmidt. Sogar aus Wernigerode und anderen Orten kämen Kunden zum Einkaufen nach Darlingerode. Mit ihrer Mannschaft von insgesamt acht Mitarbeitern ist die Filialleiterin für den reibungslosen Ablauf in dem Einkaufsmarkt am Ortseingang Darlingerodes verantwortlich. Zwischen 300 und 500 Kunden kommen täglich zum Einkauf in den Markt. "Wir verkaufen mehr als 1250 Artikel", fügt Claudia Schmidt hinzu. Und ihr Kollege Daniel Heber ergänzt: "Montags und donnerstags haben wir zusätzlich unsere Aktionsware im Angebot." Das Besondere des Marktes sind zudem die täglich frischen Obst- und Gemüselieferungen. Und auch eine Vielzahl der Kühlprodukte sowie Frischfleisch werden Tag für Tag neu angeliefert.

Die Bedingungen in dem neu gebauten Haus sind für Kunden und Personal ideal. Breite Gänge, viel Platz und moderne Kühlanlagen sorgen für den Komfort während des Einkaufs. "Wir haben bereits erste Stammkunden", sagt Verkäufer Daniel Heber nicht ohne Stolz. Und der junge Mann verrät, dass das Team des Einkaufsmarktes insgesamt 15 Stunden für die Darlingeröder im Einsatz ist. Bereits um 5 Uhr beginnen die ersten Mitarbeiter hinter den Kulissen mit der Schicht, damit um 8 Uhr alles wieder an seinem Platz ist. Bis abends um 21 Uhr ist das Personal, welches aus dem Landkreis Harz und der angrenzenden Umgebung kommt, in wechselnder Formation im NETTO-Markt in Aktion. Denn auch nach dem Ladenschluss um 20 Uhr gibt es für die Verkäufer der dänischen Supermarktkette noch einiges zu tun. Sogar Nachtschichten werden beispielsweise zu Inventuren eingelegt. Claudia Schmidt freut sich zusammen mit ihrem Team auf die weitere Arbeit in Darlingerode. (ukl)

***

HIER SPRICHT DER FÖRDERVEREIN "KATHARINENKIRCHE ZU ALTENRODE"

Heiligabend 2010

Wie in jedem Jahr wieder gab es zu Heiligabend in der Katharinenkirche eine Christvesper. Pünktlich um 16.00 Uhr füllte sich die Kirche. Alle 220 Sitzplätze waren belegt.

Durch den Gottesdienst führte wieder Pfarrerin Ulrike Hackbeil.

Nach der Eröffnung mit dem Lied "Es ist ein Ros entsprungen" begann sie mit ihrer Ansprache. In ihrer Predigt ging es um das Thema "Geliebt, nicht verloren, gerettet". Frau Hackbeil interpretierte Johannes 3, Vers 16 und 17.

Ein jeder Gottesdienstbesucher war natürlich wieder sehr gespannt auf das alljährliche Krippenspiel. Seit Jahren führt die Theatergruppe der Kirchengemeinden Darlingerode und Drübeck ein Krippenspiel auf, die die Geschichte um Jesu Geburt jedes Mal in einer anderen Rahmenhandlung erzählt. So waren es zur letzten Christvesper vier Engel auf der Empore, die die Geschichte moderierten.

Als Highlight während des Krippenspiels trat die Solistin Maria Senger auf. Sie verzauberte die Besucher mit ihrem "engelhaften" Gesang.

Pünktlich zu Heiligabend gab es noch eine Überraschung.

Herr Lazlo Szabo aus Artern konnte den in Auftrag gegebenen Viertelstundenschlag einbauen. Im Oktober bereits feierte die Kirchengemeinde den Wiedereinbau der Turmuhr. Der Viertelstundenschlag jedoch sollte erst im Frühjahr 2011 installiert werden, da die dazu notwendige Schalenglocke erst gegossen werden musste. Nun konnte sie zur Freude aller doch noch vor Heiligabend installiert werden. Zunächst schlägt die Viertelstunde an der neuen Glocke und danach ertönt der Stundenschlag an der alten zweiten Hauptglocke. Jedoch gibt es von 22.00 Uhr bis 6.00 Uhr morgens und am Wochenende bis 8.00 Uhr eine Nachtabschaltung.

Als die Christvesper beendet war, spürte man, wie die frohe Botschaft so manchen Gottesdienstbesucher erreicht hatte. Die Kleinen unter ihnen freuten sich auf die nun endlich bevorstehende Bescherung.

Am Ausgang gaben viele ihre Kollekte für "Brot für die

Welt".welche, wie in jedem Jahr zu Heiligabend, für hungernde Menschen gespendet wurde.

Der Gemeindekirchenrat

***

Öffnung der Turmkugel der Katharinenkirche

Im Zuge der Sanierung des Kirchturmes der Katharinenkirche wurde auch die Turmkugel unter der Wetterfahne herab genommen. Anfang Oktober wurde dann die darin gefundene Dokumentenhülse vom Gemeindekirchenrat geöffnet. Der Inhalt wurde gesichtet und dokumentiert. In der Kugel befanden sich Münzen aus verschiedenen Zeitepochen. Die ältesten (Kupfer-) Münzen waren aus dem Jahr 1821. Münzen aus dem Kaiserreich, aus DDR-Zeiten und D-Mark Münzen waren in der Dokumentenhülse. Auch Papiergeld wurde gefunden. Dieses stammte aber aus der Zeit der schlimmen Inflation von 1923. Zeitungsausschnitte aus der Zeit der letzten Öffnung, aus den 90-er Jahren, gaben Aufschluss über die Veränderungen und Bauaktivitäten von Darlingerode.

Foto: St. Schädel

Am wertvollsten jedoch waren zwei Schreiben. Ein Schreiben vom Pfarrer Ewers von 1928 und ein Schreiben vom Prediger Wartmann von 1831. Das Schreiben von 1831 war bereits stark zerstört. Nur mit viel Mühe konnte es konserviert und übertragen werden. Wertvoll sind die beiden Briefe, geben sie doch interessante geschichtliche Fakten zum Leben unserer Kirchen- und Dorfgemeinde wieder, auch über wichtige Bauaktivitäten bzw. Sanierungsmaßnahmen an der Katharinenkirche der damaligen Zeit, erfahren wir heute.

Um ein kleines Beispiel zu zeigen: Prediger Wartmann schrieb unter anderem in seinem Brief zur Erhaltung der Katharinenkirche folgende Zeilen:

1. Die massive Kirche der Altenröder Gemeinde, die einige Jahrhunderte gestanden, in welcher schon vor der Reformation der Gottesdienst gehalten worden ist, war durch die Länge der Zeit sehr baufällig geworden. Die Seitenwände gegen Mittag und Mitternacht (Süden und Norden) waren durch den Druck des massiven Giebels stark abgewichen, es war zu fürchten, dass ein Theil der Kirche einstürzen würde. Am ersten Januar 1828 wurde zum letzten Mal in derselben der Gottesdienst abgehalten. Die Hochgräfliche Regierung Stolberg-Wernigerode gab dem zeitigen Prediger die Genehmigung, die Altenröder Kirche zu schliessen und alle gottesdienstlichen Handlungen in der Kirche zu Darlingerode zu verrichten, welches auch drei Jahre geschehen ist. Im Sommer 1829 begann der neue Kirchenbau, die Kirche wurde soweit aufgeführt, dass sie noch im Herbst mit dem Dach bedeckt wurde. Im folgenden Jahr wurde der innere Ausbau vollendet. Da das Kirchenerar (Kirchenrat) nicht im Stande war, die Kosten des Baus einer neuen Kirche zu tragen, so haben Seine Erlaucht, unser gnädigst regierender Graf und Herr Heinrich Graf zu Stolberg-Wernigerode die Kosten ihres Baus gnädigst übernommen, und unendgeltlich aus eigenen Mitteln bestritten. Diese hohe Gnade und Wohlthat wird den Einwohnern zu Altenrode im dankbaren Andenken bleiben. Diese arme Gemeinde würde vielleicht nie wieder ein eigenes Gotteshaus erhalten haben, wenn der gnädige Landesvater nicht die Materialien dazu freigegeben und die Kosten des Baues getragen hätte

Pfarrer Ewers fügt dem Schreiben von 1831 hinzu:

Zu den in der Urkunde aus dem Jahre 1831 gemachten Mitteilungen ist noch hinzuzufügen, dass in den Jahren 1868-70 die Südwand der Kirche in massivem Mauerwerk neu aufgeführt, sowie eine Apsis in den Ostgiebel eingebaut ist. Auch das Innere der Kirche wurde neu hergerichtet. Von den Kosten zahlte das Fürstliche Patronat 2/3, die Gemeinde 1/3. Eingeweiht wurde die neu hergerichtete Kirche am 27. Februar 1870.

In dem Kriegsjahre 1917 musste die aus dem Jahre 1879 stammende grosse Glocke (Durchmesser 97 cm, Gewicht 480 kg) gegen eine Entschädigung von 1 680 M an den Kreisausschuss abgeliefert werden.

Zu Zeiten des Predigers Wartmann wurde unsere Katharinenkirche vor dem Verfall gerettet. Zu diesen Zeiten wurde die einsturzgefährdete Nicolaikirche in Wernigerode geschliffen, seitdem existiert sie nur noch in Archiven.

Wie wertvoll für uns heute, dass es damals Menschen gab, die sich für die Erhaltung unserer Katharinenkirche eingesetzt haben.

Im Februar dieses Jahres wird die Kirchengemeinde Darlingerode eine eigene Homepage veröffentlichen. Dazu wird auf **www.darlingerode.de** ein Link zu dieser Website aufgeschaltet werden. Der gesamte gefundene Inhalt der Turmkugel kann dann hier betrachtet werden. Freuen Sie sich darauf, es wird interessant werden.

Der Gemeindekirchenrat

***

Das Redaktionsteam wünscht allen Leserinnen und Lesern ein frohes Osterfest

Osterspruch

*Alles Gute, nur das Beste,
gerade jetzt zum Osterfeste!
Möge es vor allen Dingen:
Freude und Entspannung bringen!*

Unbekannt

Termine...

... Sandtalhalle

13.02.11	Tanztee
27.02.11	Tanztee
13.03.11	Tanztee
19.03.11	4. Wernigeröder Rocknacht Mit den Gruppen Quotime, Remains, Double Vision
27.03.11	Tanztee
10.04.11	Tanztee
23.04.11	Ostparty mit DJ Tille sowie Feuerschlucker
24.04.11	Tanztee
07.05.11	Muttertagsveranstaltung mit dem Naabtal Duo
08.05.11	Muttertagsveranstaltung mit dem Naabtal Duo

..."Goldener Herbst"

10.02.11	14.00 Uhr Faschingsfeier
03.03.11	Frauentagsfeier im "Berghotel" Ilsenburg Abfahrt: 13.30 Uhr von der Bushaltestelle.
07.04.11	14.00 Uhr Vortragsveranstaltung
05.05.11	14.00 Uhr Exotischer Nachmittag Vorstellung fremder Früchte und Gemüse aus fernen Ländern und zum Probieren

..."Volkssolidarität"

16.02.11	14.30 Uhr Faschingsfeier
21.02.11	Bad Gandersheim, Schlachteessen Abfahrt: 13.00 Uhr
16.03.11	14.30 Uhr Frauentagsfeier mit der Gruppe der Buggenhagen-Schule aus Oehrenfeld
04.04.11	Altenbrak, Jägerbaude Abfahrt: 13.00 Uhr
20.04.11	14.30 Uhr DIA - Vortrag,
16.05.11	Spickendorf bei Halle, Keramikscheune, Abfahrt: 12.00 Uhr
18.05.11	14.30 Uhr Vortrag, "Psychiatrische Erkrankungen im Alter" Frau Oberarzt Dipl.-Med. Kerstin Amse

Das Osterfeuer am 23. April findet wie in jedem Jahr in Altenrode statt.
Für Essen und Trinken sowie Unterhaltung ist gesorgt.

Hohe Geburtstage

16.11.2010	Martha Hentschel	98 Jahre
02.12.2010	Martha Helbig	97 Jahre
01.01.2011	Lisbeth Bormann	90 Jahre

Goldene Hochzeit

04.11.2010	Erwin und Christa Günther
09.11.2010	Hans-Günther und Brigitte Böttcher
03.12.2010	Willi und Bringfriede Merkel

In der letzten Ausgabe hat sich leider der Fehlerteufel eingeschlichen. Frau Liesbeth Ottilie wurde am 22.10. nicht 78 Jahre, sondern 89 Jahre. Wir bitten um Entschuldigung!

Informationen

- Als Rentenversicherungs-Älteste bietet Frau Karin Wirth nach telefon. (03943/47199) oder schriftl. Vereinbarung kostenlose Beratung im Zusammenhang mit Rentenproblemen .

- *Gelbe* ***und graue*** *Säcke* sind erhältlich bei Bäckerei Riemenschneider, Dorfstr. und Hengelbreite

- das *Büro des Ortsbürgermeisters* befindet sich in Darlingerode, Str. d. Republik 1 und ist auch wieder unter der Telefon-Nr. 03943/632364 zu erreichen!

- "*Darlingeröder Chronik*" - Verkauf in der Touristinfo

Mo - Mi	9.30 Uhr - 15.00 Uhr
Do	9.30 Uhr - 16.00 Uhr
Fr	9.30 Uhr - 15.00 Uhr

Die *DHL-Poststelle* befindet sich in der Bäckerei Riemennschneider, Geschäft Dorfstraße

In eigener Sache

Auch am "Darlingeröder Kurier" gehen die gestiegenen Selbstkosten besonders Druckkosten - nicht spurlos vorbei - deshalb gelten **ab sofort für den Bezug ab 2011** folgende neuen Preise:

Selbstabholer	1,-	€/Heft	= **4,- €/Jahr**
Zustellung in den Briefkasten:	1,25	€/Heft	= **5,- €/Jahr**
Postversand:	2,-	€/Heft	= **8,- €/Jahr**

***

Ihr zuständiger Verteiler:

Willi Abel
Am Schützenplatz 14
Dr. Wolfgang Böttcher
Straße der Republik 5
Kerstin Grieser
Halberstädter Weg 22
Irma Peters
Halberstädter Weg 6a
Annett Reulecke
Straße der Republik 44a

Bei *unverlangt* eingereichten Bildern und Fotos behält sich die Redaktion die uneingeschränkte Nutzung zur Veröffentlichung in gedruckter Form sowie in elektronischen / digitalen Medien einschließlich Internetseiten vor.

Ich möchte den "*Darlingeröder Kurier*" abonnieren.
(Bitte erneuern Sie Ihr Abonnement für jedes Kalenderjahr neu!)

Name: .....

Straße: .....

PLZ/Wohnort: .....

Datum: ..... Unterschrift: .....

Geben Sie die Bestellung und **5**,-€ bitte bei einem der Verteiler, im Gemeindebüro oder in der Touristinformation ab.

Für die Postzustellung überweisen auswärtige Abonnenten bitte **8**,-€ auf das
Konto der Kulturwerkstatt, Kto-.Nr. 350185786 bei der Harzsparkasse (BLZ 81052000)

Sie erhalten jeweils im Februar, Mai, August und November die neueste Ausgabe des "Darlingeröder Kurier". Ihr Briefkasten sollte gut auffindbar und beschriftet sein.
Fragen zum Abonnement werden in der Touristinformation, Tel. 602510 beantwortet.

Nicht vergessen: Abonnement des "*Darlingeröder Kurier*" jedes Jahr erneuern.

Diese Ausgabe entstand mit freundlicher Unterstützung folgender Firmen:

Hobby- und Blumenscheune
Regina Kuhn
Darlingerode Straße der Republik 18-20 Tel. 03943 601244

Bäckerei und Konditorei
Riemenschneider
Dorfstraße 7 und
Hengelbreite 1 38871 Darlingerode

Küchen Treff Scarlett
- Beratung
- Ausmessen
- Planung
- Lieferung, Montage
- Einbaugeräte
- Kundendienst

Inh. Melitta Scarlett
R.-Breitscheid-Str. 8, 38871 Ilsenburg
Tel. (03 94 52) 96 50, Fax 9 65 22

Gebrüder Meyer GbR
Dacharbeiten von Meisterhand
Neu- und Umdeckung • Schieferarbeiten • Dacharbeiten aller Art
Hendrik Meyer
Goetheweg 6
38871 Darlingerode
Fon (03 94 3) 60 36 24
Gebrueder-Meyer-GbR@web.de

AHB
Albrecht · Holz · Baumontageservice
- Baumfällung; -abtragung; -pflege; -bestandschutz
- Brenn- und Kaminholz
- Motorsägenschnitzerei
- Gartenservice
- Baumontage
- Einbau von Fertigbauteilen

Andy Albrecht
Am Pfingstanger 5
38871 Darlingerode
Mobil: 01 71 / 2 85 91 23
Tel: 0 39 43 / 26 53 93

Tischlerei
& Montage
Rainer Gülzow
Tischlermeister
Tel: 03943 603689
Mobil: 0173 9531211
Fax: 03943 908024
Im Winkel 4
38871 Stadt Ilsenburg
OT Darlingerode

Renovierungsarbeiten
aller Art
Erleben Sie Ihre Räume
NEU
Malermeister Peter Natzel
Am Bokeberg 3
38871 Darlingerode
Mobil: 01741020071
Tel: 03943/601198

OSA Versicherungen
Hannelore Bahr
Harzburger Straße 24
38871 Ilsenburg

HAUSMEISTER-SERVICE
Kleintransporte aller Art
Ralf Schulz
Vom Keller bis zum Dach wird alles fix gemacht!
Ich erledige fast alles !!!
38871 Drübeck
Schmiedestraße 8
Tel. 039452 / 88674
Mobil 0170 770 47 61

Hier könnte auch Ihre Werbung stehen...

Impressum

Herausgeber: Redaktionsteam der Kulturwerkstatt Darlingerode e.V.
In der Redaktion arbeiten: Willi Abel, Dr. Wolfgang Böttcher, Kerstin Grieser, Uljana Klein, Bernd Peters, Irma Peters, Annett Reulecke (Redaktionsleitung)
Weiterhin: Dietmar Bahr als Berater
Redaktionelle Überarbeitung eingereichter Beiträge vorbehalten. Leserzuschriften und Kommentare sind die Meinungen der jeweiligen Autoren und spiegeln nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Internetadressen

www.darlingerode.de
http://nds.wikipedia.org/wiki/Darlingerode
www.sandtalhalle.darlingerode.de

Unter ***www.kurier.darlingerode.de*** können Sie unsere Zeitung online lesen oder aber auch herunterladen. Diese liegt dort seit der 13. Ausgabe vor.